

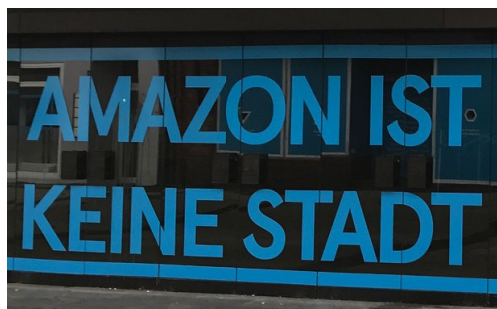
## Der Lauf der Welt – Julius erregt sich

1965 hatte ein durchschnittliches Lebensmittelgeschäft 400 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche, heute hat ein durchschnittlicher Supermarkt 1150 m<sup>2</sup>. Ein Lager von Amazon ist 110.000 m<sup>2</sup> groß, was der Verkaufsfläche der Duisburger City entspricht.

Es ist ja so bequem, ... an den PC setzen, schnell bestellen .... Der Verkauf via Internet boomt. Das wird noch zunehmen: künstliche Intelligenz ist das Stichwort für das, was sich da gerade entwickelt. Wir können uns von modernen Computer-Sklaven umgeben, denen wir über Sprache mitteilen, was wir wollen. Kein „mühsamer“ Gang in die Pizzeria, kein „mühsamer“ Anruf beim Pizzaservice, nein ein sprachlicher Befehl und der Computer weiß, welche Pizza ich möchte und wo er sie bestellt. Das alles ist anders als George Orwell „1984“ aber in der Tragweite viel schlimmer. Ständig registriert, ständig überwacht, ständig beeinflusst, ständig manipuliert. Viele, vor allem junge Leute finden das „geil“. Dafür wird alles preisgegeben, weil es nun so bequem wird. Aber unsere Sprachcomputer finden nur das gut, was der Durchschnitt auch gut findet und wo „Gott“ Google und „Kaiser“ Facebook optimalen Reibach machen. Ich mag keine lauwarme Pizza von Pizza-Kappe, ich mag keine Ketchup-Pappe von MacDoof. Ich mag es in ein Restaurant zu gehen, freue mich über die Begrüßung, das Gespräch, bin neugierig was die Küche zu bieten hat. Klar bin auch ich zuweilen enttäuscht, weil so mancher Gastronom auch nur einfachen, und dann noch schlecht gemachten Standard bietet. Schauen Sie sich die Speisekarten an, beispielsweise nur die vom Italiener. Überall so häufig die beliebten Gerichte, Bolognese, Carbonara, Vitello tonnato, Caprese... natürlich mehr oder weniger gut, aber eigentlich immer das Gleiche. Wie langweilig, zumindest was bei uns so geboten wird. Warum wollen so viele immer das Gleiche? Italien bietet mehr. Das suche ich; ich suche das Authentische, das Kreative, das Neue, das Besondere, das gut Gemachte.

Ich habe einen Verstand und einen Geschmack, der nicht eingetretenen Pfaden folgen will. Bin neugierig, will Neues erleben, neuen Geschmack erfahren, will kosten, will lernen, sogar meinen Geschmack schulen, um alles besser verstehen und noch besser genießen zu können. Ich will kein Durchschnitt sein, will mich nicht mit Standard abspesen lassen! Das Erleben von Geschmack ist etwas Individuelles, Persönliches. Ich brauche dazu auch das Gespräch, den Austausch. Denken Sie daran, welches Vergnügen es bereitet, einem Weinhändler von seinen Erlebnissen bei seiner Einkaufstour zu lauschen, einem Winzer zuzuhören, wenn er mit begeisterten Augen erzählt, was er tat, um den Widrigkeiten des Jahrgangs zu trotzen, oder wenn er von den Besonderheiten einer ihm ans Herz gewachsenen Weinlage spricht. Jedenfalls ich möchte das wissen. Dann kann ich den Wert des Produktes, des Weins anders schätzen, wertschätzen, kann anders probieren, trinken. Natürlich trinke ich keine CocaCola, genauso wie ich kein Rotkäppchen oder Blanchet trinke. Mit dem Industriegesöff verschone man mich. Vielleicht bin ich eingebildet, überheblich, arrogant?

Ist mir egal, was Welt denkt! Natürlich kenne ich mich recht gut aus beim Wein, sicherlich kann ich auch recht gut kochen. Kann die Genusswelt sicher mit kundigen Augen betrachten und beurteilen. Aber



geht es den meisten von Ihnen nicht so, dass Sie genießen wollen? Wie öde ist die Welt, bei so viel Freizeit, die Zeit stundenlang vor dem Kasten zu verträdeln und sich Standard-Fast-Food und angesagte Weinchen reinzuziehen. Das Leben ist zu kurz, um schlechten Wein zu trinken. Der Satz ist abgedroschen und doch so wahr.

Gutes Essen finde ich gut, gute, interessante Weine ebenfalls. Mir geht es selten ums satt werden. Wenn ich esse und trinke, möchte ich genießen. Das geht nicht so nebenbei. Am schönsten ist die Muße und auch die Tafel der Familie oder die gesellige Runde mit Freunden. Zum Genuss kommt nun das Menschliche.

Amazon & Co. machen Angst. Es sind Bedrohungen für die Menschlichkeit. Aber ich bin nicht verzweifelt, resigniere nicht. Ich glaube an die menschliche Vernunft und an das menschliche Grundbedürfnis, durch gute, fair erzeugte Lebens- und Genussmittel zu genießen. Und dazu bedarf es Restaurants mit kundigen Köchen und netten Servicekräften und nicht Batterien an Koch- und Aufwärm-Automaten. Es bedarf auch an Weinhändlern, die sich durch das riesige Angebot durchprobieren und Gutes und Neues aufspüren und es zu präsentieren vermögen. Natürlich hoffe ich in diesem Zusammenhang auf Fairness. Sich beim Fachmann beraten lassen und dann das Elektrogerät, das TV ... oder den Wein dann im Internet bestellen, das ist nicht fair und viel billiger ist das auch nicht. Leben und Leben lassen! FairTrade überall!

Natürlich möchte „Gott“ Google und „König“ Facebook, dass sich alles um sie dreht. Sie reiben sich die Hände, je mehr wir Handy, PC, Tablet benutzen. Sie möchten träge, faule Konsumenten, die von ihrem Heim allein, für elektronische Umsätze bei den Giganten sorgen. Aktuell fallen ihnen nur einzelne Geschäfte zum Opfer. Aber es werden unermesslich mehr! Die Städte sind bald ohne Geschäfte und ohne urbanes Lebens. Der Mensch braucht lebendige, abwechslungsreiche, gastliche Städte. Seit Jahren dünnt sich das Einzelhandelsangebot in den Städten aus, während Internet und Shopping-Meilen wachsen. Aber künstliche Shopping-Meilen der immer gleichen Ketten sind keine Alternativen zu engagierten, kundigen, netten Einzelhändlern. Sorgen wir dafür, dass es nicht immer weniger städtischen Einzelhandel gibt, sondern mehr! Sorgen wir sogar dafür, dass der Beruf des Einzelhändlers gefragt wird, sodass zumindest die Nachfolge gesichert ist. Sorgen wir für Umsätze in den Städten!

Google, Facebook und Co sind schon unkontrolliert mächtig und unermesslich reich. Machen wir sie nicht noch mächtiger, noch reicher! Alles Menschliche bleibt sonst auf der Strecke!

*Wolfgang Julius Meimberg*